Ges.-Bl., Art. 6). (Vgl. Reiffenstuel, Jus can. lib. 3, tit. 22 de fidei iussoribus; Girtanner, Die Bürgschaft nach gemeinem Civilrecht, Jena 1851; W. Plattner, Die Bürgschaft, Leipzig 1837; Bruns, Das Constitutum debiti in der Zeitschr. f. Rechts-Gesch. 1861, I, 28—130; Hasenbalg, Die Bürgschaft des gemeinen Rechts, Düsseldorf 1870). [Eibl.]

Bürki, Barnabas, O. S. B., einer der größten und gelehrtesten Aebte von Engelberg in der Schweiz, wurde 1473 zu Altstätten im Rheintal geboren. Seine erste Bildung erhielt er an der Lehranstalt des genannten Benedictinerstiftes und ward sodann durch Ablegung der Ordensgelübde dessen Mitglieb. Zur Vollendung der Studien an die Pariser Hochschule geschickt, machte der geistvolle Jüngling so glänzende Fortschritte, daß er sich den Grad und Titel „Magister artium liberalium et Doctor divinarum Scripturarum ac orthodoxae christianae Theologiae et Philosophiae peritissimus Professor“ erwarb (Chron. coaev. Engelb.), und daß er, noch ehe er in das heimatliche Kloster zurückgekehrt war, vom Capitel einstimmig zum Abt erwählt wurde 1505. Als solcher verwendete Barnabas den reichen Schatz seiner Kenntnisse zur Hebung der Disciplin und des Gottesdienstes, zur Förderung der Stifterschule und der Pflege der Wissenschaften unter seinen Conventualen, sowie zur Heranbildung tüchtiger, glaubenstreuer Priester, mit denen er die dem Kloster einverleibten Pfarreien besetzte und dadurch einen Theil der Schweiz gegen die hereinbrechenden Fluten der Reformation schützte. Zu der in Baden 1526 abgehaltenen Disputation mit den Anhängern der neuen Lehre wurde Abt Barnabas als erster Präsident und Schiedsrichter berufen. Dieser Aufgabe entledigte er sich mit siegreichem Erfolge zur Bewunderung der bischöflichen Stellvertreter von Konstanz, Basel, Ebur und Lausanne, sowie der übrigen katholischen Abgesandten (Die Disputation vor den XII Orten einer lobl. eidgenossenschaft, Lucern 1527). Das Haslithal im Canton Bern hielt der Abt durch seine persönliche Gegenwart im alten Glauben aufrecht, bis die Berner 1528 mit Waffengewalt ihn zur Flucht und das Volk zum Abfalle zwangen (Archiv von Engelb.). Nach 42jähriger segensreicher Regierung starb Barnabas eines seligen Todes 1546. Das gleichzeitige Chronicon Engelbergs und mehrere Biographen ergehen sich mit den ruhmvollsten Ausdrücken im Lobe dieses großen Mannes. (Vgl. H. Murer, Histor. Monast. Engelberg., Mscr. 1640, arch. Engelb.; Casp. Lang, Theol. histor. Grundriß I, 885, Einsiedeln 1692; Leu, Hans Jacob, Schweizerisches Lexicon, VI. Thl., 346, Zürich 1747—1765; Gabr. Bucelin, Constantias sacrae descript. pag. 336 et 339, Francofurti ad Moenum 1667; Biographie des Abtes Barnabas Bürki, Geschichtsfreund, Mittheilungen des historischen Vereins der V Orte, XXX, Einsiedeln 1875, 1—91.) [Vogel, O. S. B.]

Bûßerorden, Gesamtname für Orden und religiöse Corporationen, deren Mitglieder sich entweder zu Werken der Buße in außergewöhnlich strenger Weise verpflichten, oder sich dem Liebeswerke unterziehen, gefallenen Personen einen Zufluchtsort und die Anleitung zur Buße zu bieten. Hierher gehören:

1. Augustiner-Eremiten, s. b. Art. Augustiner.

2. Conservatorio di S. Croce della penitenza, auch del buon Pastore oder lo Scalletto genannt, gestiftet 1615 zu Rom vom Carmeliter Dominicus von Jesus und Maria. Dieser sammelte, unterstützt von dem vornehmen Kämmer Baltassare Paluzzi, einige Frauenpersonen, deren Sittlichkeit gefährdet war, in einem kleinen Hause (Conservatorio) der Via Lungara und schrieb ihnen eine Lebensregel vor. Sie legten kein Gelübde ab und konnten daher in ein Kloster treten oder heiraten. Viele jedoch wollten im Hause bleiben und wünschten ein klösterliches Leben zu führen. Sie erhielten nun die Regel und das Kleid des hl. Augustinus. Mit Unterstützung des Kurfürsten Maximilian von Bayern und des Cardinals Antonius Barberini wurde der Bau eines Klosters und einer Kirche vollendet. Die äußere Leitung der Anstalt erhielt ein Prälat als Viceprotector; ihm standen vier Rätthe (deputati) zur Seite; seit 1802 übernahm das römische Pfarrcollegium diese Aufgabe. Die innere Leitung hatte anfänglich eine Priorin; seit 1838 wurde aber das Haus den Frauen vom guten Hirten (s. b. Art.) unterstellt (daher auch der Name Conservatorio del buon Pastore). Anfänglich wurden nur freiwillige Bûßerinnen aufgenommen, später auch Frauen, die von ihren Männern geschieden waren. Die Bûßerinnen haben strenge Clausur; der ihnen bestimmte Raum ist von den Wohnungen der Nonnen getrennt. Die Besteren werden mit Aussichtsposten betraut; sie können in gewisse Klöster, nicht aber in die Congregation vom guten Hirten übertreten. Außerdem wurde eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Mädchen (classo di proervazione) und eine Strafanstalt für weibliche Verbrecher mit dem Hause verbunden. Pius IX. vergrößerte letztere im Jahre 1851, so daß bis 100 Sträflinge aufgenommen werden konnten. Die Hälfte des täglichen Arbeitsverdienstes war ihnen zur freien Verfügung überlassen. (Vgl. B. Piazza, Eusevologio Romano 4, 13; Morichini, Degli istituti di carità 3, 5; Helyot III, 381; Moroni XVII, 20.)

3. Carmeliterinnen, s. b. Art.

4. Dritter Orden des hl. Dominicus von der Buße, s. b. Art. Tertiärer.

5. Orden von Fontevraut, s. b. Art.

6. Dritter Orden des hl. Franciscus von der Buße, s. b. Art. Tertiärer.

7. Frauen vom guten Hirten, s. b. Art. Hirt, der gute.

8. Bûßer oder Einsiedler vom hl. Johannes dem Täufer, Name mehrerer Einsiedlervereine. Ein Verein bei Pampelona im